

BERUFSWAHL

Deine Zukunft, deine Laufbahn!

THEMENSPECIAL | 22. AUGUST 2025



EBA oder EFZ – was
ist der Unterschied?



Tipps für das
Vorstellungsgespräch

Entdecke unser
Bildungssystem



Auch auf Italienisch
verfügbar...



...und auf Romanisch



GASTRo STORY



STORIES
ANSEHEN!
 

MIT SAPHIRA AUF ENTDECKUNGSREISE

Folge der Gastro Story auf Social Media und lerne gemeinsam mit Saphira spannende Menschen und ihren Beruf im Gastgewerbe kennen. Auf gastrostory.ch findest du ausserdem alle Informationen zu den Lehrberufen sowie offene Lehrstellen in deiner Region.

PRÄSENTIERT VON:

GASTR[®] GRAUBÜNDEN

berufe
hotelgastro



SEHR GEEHRTE LESERIN, SEHR GEEHRTER LESER

Der Übergang von der Schule in das Berufsleben ist für viele Jugendliche eine entscheidende Phase, die mit Fragen, Unsicherheiten und manchmal auch Ängsten verbunden ist. Die Berufswahlzeitung ist ein Hilfsmittel, das den Jugendlichen helfen soll, den oft herausfordernden Berufsfundungsprozess zu meistern. Ermutigen Sie die jungen Menschen, offen über ihre Wünsche und Bedenken zu sprechen, und stehen Sie zur Seite, wenn verschiedene Wege ausprobiert werden. Als Beispiel dafür, dass ganz unterschiedliche Wege zum Ziel führen können, finden Sie in dieser Ausgabe spannende Interviews mit zwei Persönlichkeiten, die nach völlig unterschiedlichen Ausbildungswegen heute beide in bedeutenden Führungspositionen sind.

Gemeinsam können wir den Jugendlichen helfen, selbstbewusst und gut informiert in ihre berufliche Zukunft zu starten. Lassen Sie uns ihnen die Werkzeuge an die Hand geben, die sie benötigen, um ihre Berufswünsche zu verwirklichen.

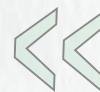


*Curdin Albin
Leiter Amt für Berufsbildung*

LIEBE SCHÜLERIN, LIEBER SCHÜLER

Nutze die Chance, deine Zukunft aktiv zu gestalten! Die Wahl des richtigen Ausbildungswegs ist ein spannender, aber auch herausfordernder Prozess. In dieser Zeit ist es wichtig, dass du dich aktiv mit deinen Interessen und Möglichkeiten auseinandersetzt. Nutze die Gelegenheit, um über deine Träume und Ziele nachzudenken. Welche Berufe interessieren dich? Welche Fähigkeiten hast du und welche möchtest du weiterentwickeln? Sprich mit deinen Eltern, Lehrpersonen oder Freunden über deine Ideen und Erfahrungen. Der Austausch kann dir helfen, neue Perspektiven zu gewinnen und deine Entscheidungen zu festigen. Auch die Fachpersonen der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung des Amts für Berufsbildung stehen dir bei Fragen zur Verfügung und helfen dir bei der Planung der beruflichen Zukunft.

Ich wünsche dir viel Spass beim Lesen und Entdecken spannender Informationen und vor allem alles Gute für deine Berufswahl.



AM SCHWEIZER BILDUNGSSYSTEM FASZINIERT MICH BESONDERS DIE VIELFALT AN MÖGLICHKEITEN, FAST ALLES SCHEINT MACHBAR! OB ÜBER EINE BERUFLICHE GRUNDBILDUNG ODER EINE AKADEMISCHE LAUFBAHN – VERSCHIEDENE WEGE STEHEN OFFEN, INDIVIDUELLE TALENTEN WERDEN GEFÖRDERT UND DER WUNSCHBERUF KANN ERLERNNT WERDEN.

Regierungsrat
Dr. Jon Domenic Parolini



IMPRESSUM

Herausgeberin Somedia Press AG, Sommeraustrasse 32, Postfach 491, 7007 Chur, Verleger: Hanspeter Lebrument, CEO: Thomas Kundert

Redaktion Edita Truniger **Redaktionelle Mitarbeiter** Sandie Sumner Pahl, Franziska Angehrn, Pierpaolo Lorenzetto, Noémi Thommen, Christian Ehrbar, Petra Wyss, Monica Capelli, Corina Grünenfelder, Ursina Kipfmüller, Chantal Marti-Müller **Layout** Edita Truniger **Bilder/Illustrationen** 123RF, Thomas Biasotto, Katja s. Photography, Alexandra Eggenberger, Curdin Albin, KI-generiert **Inserate** Somedia Promotion AG, Chur **Druck** Somedia Partner AG, Haag

Diese Ausgabe erscheint in folgenden Publikationen Südostschweiz, Regionalausgabe Graubünden, Bündner Tagblatt **Auflage** 23 420



Wir bilden folgende Lehrberufe aus:

Sanitärinstallateur/in EFZ
Heizungsinstallateur/in EFZ

Lüftungsanlagenbauer/in EFZ
Gebäudetechnikplaner/in EFZ



Melde dich für eine Schnupperwoche an und beginne im Sommer 2026
eine Lehre bei uns. Weitere Informationen unter burkhalter-bildung.ch

Gebäudetechnik, die verbindet.

Industriestrasse 19 | 7000 Chur
Telefon 081 286 99 44 | info@willi-gt.ch
www.willi-gt.ch



Eine Ausbildung bei der Spitex

SPITEX UND ICH!

« EINE AUSBILDUNG
BEI DER SPITEX IST
WIE GUTE MUSIK IN
DEN OHREN. »

Wir haben tolle Lehrstellen als

- > Fachfrau/Fachmann Gesundheit EFZ (FaGe)
- > Assistentin/Assistent Gesundheit und Soziales EBA (AGS)

Schnuppere jetzt bei uns rein:



spitexundich.ch

ERFOLGREICHE BERUFSWAHLPLANUNG

Die Berufswahl beginnt in der zweiten Oberstufe. Der Berufswahlprozess ist voller Möglichkeiten, kann aber auch herausfordernd sein. Es ist hilfreich, sich an den sieben Schritten der Berufswahl und am Berufswahlfahrplan zu orientieren.



von Sandie Sumner Pahl, Teamleiterin Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung Chur, Amt für Berufsbildung

Die Fragen «Freue ich mich auf eine berufliche Grundbildung (Lehre), bei der Schule und Arbeit kombiniert sind?», «Passt eine allgemeinbildende Schule (Mittelschule) zu mir?» und «Bin ich bereit für die Berufswahl oder wäre ein Zwischenjahr sinnvoll?» sind zentral im Berufswahlprozess. Dieser ist oft von einer Mischung aus Neugier und Unsicherheit geprägt. Damit er gut gelingt, lohnt es sich, sich vertieft mit sich selbst und den bestehenden Möglichkeiten auseinanderzusetzen.

Wichtig ist, dass die Jugendlichen einen sicheren ersten Schritt in die Berufswelt machen. Danach bietet das durchlässige Bildungssystem viele Möglichkeiten. Wunschberufe können oft auch durch die Kombination mehrerer Ausbildungen erreicht werden.

Bianca, Mohammed, Oliver und Shirin haben Ende Juni die dritte Oberstufe abgeschlossen. Im Smartphone links siehst du, wie ihnen die sieben Schritte der Berufswahl, eingebettet in den Berufswahlfahrplan, geholfen haben, den für sie passenden Weg zu finden.

Hier gehts zum Berufswahlfahrplan:



7 SCHRITTE DER BERUFSWAHL

Sich selber kennenlernen – Interessen und Stärken

Wer bin ich? Was kann ich? Was will ich?



Berufs- und Ausbildungswelt kennenlernen

Welche Berufe und Ausbildungswegen gibt es?



Interessen und Stärken mit den Anforderungen der Berufe und Ausbildungen vergleichen



Berufe und Ausbildungswegen erkunden

Schnupperlehren machen und Informationsveranstaltungen besuchen



Überprüfen der möglichen Berufe oder Schulen und entscheiden



Umsetzen – Lehrstellen suchen oder für eine weiterführende Schule anmelden



Vorbereitung auf die Berufslehre oder die Mittelschule oder Abklären eines Brückengebotes



FÜRS LEBEN.

FÜRS LERNEN, FÜRS WEITERKOMMEN UND FÜR LEBENSLANGE FREUNDSCHAFTEN. DIE EMS SCHIERS IST DEIN GYMI UND DEINE FMS.
EMS-SCHIERS.CH/INFO



BESUCHE UNSERE
REINSCHAUTAGE
& INFOANLÄSSE.

Fr, 5.09., 13.15 Uhr / Sa, 6.09., 8.15 Uhr
Reinschautage EMS Schiers

Di, 9.09., 19.15 Uhr, EMS Schiers
Infos zur 1. Klasse des Gymis

Di, 16.09., 19.15 Uhr, Schulhaus Klosters-Platz
Infos zur 1. und 3. Klasse des Gymis
und zur 1. Klasse der FMS

Do, 18.09., 18.30 Uhr, EMS Schiers
Infos zum Musikgymi

Do, 18.09., 19.15 Uhr, EMS Schiers
Infos zur 3. Klasse des Gymis
und zur 1. Klasse der FMS

Vorbereitungskurse ab 22. Oktober

Voll PDGR!

Psychiatrische
Dienste Graubünden



Bewirb dich.

Eine Lehre bei den PDGR
www.pdgr.ch/lehre



Fachfrau / Fachmann Betreuung



Fachfrau / Fachmann Betriebsunterhalt



Fachfrau / Fachmann Hotellerie-Hauswirtschaft



Fachfrau / Fachmann Gesundheit



Kauffrau / Kaufmann



Floristin / Florist



Köchin / Koch



Gärtnerin / Gärtner



Informatikerin / Informatiker

Besuche uns im
November in der
Stadthalle in Chur!

FLUTSCHER
expo



Folge unseren Geschichten auf der PDGR-Webseite.

Steig ein und starte durch!

Finde deine Lehrstelle
bei der RhB.



Jetzt Berufe entdecken auf
www.login.org/rhb26



log*in*



«MEINE ELTERN WOLLTEN MIR MÖGLICHST ALLE TÜREN OFFEN- HALTEN»

Viele Wege führen zum Erfolg – das beweisen Ladina Heimgartner und Martin Vincenz, zwei erfolgreiche Berufsleute mit Bündner Wurzeln.

Ladina Heimgartner ist im Unterengadin aufgewachsen und absolvierte die Maturität am Hochalpinen Institut in Ftan. Im Anschluss studierte sie an der Universität in Fribourg Germanistik und Romanistik. Während dieser Zeit war sie als freie Mitarbeiterin für die «Freiburger Nachrichten» und das «Bündner Tagblatt» tätig, wo sie nach dem Lizenziat (heutiger Master, Anm. d. Red.) eine feste Stelle annahm. Danach arbeitete sie vier Jahre für die Radiotelevision Svizra Rumantscha (RTR) in Chur. Nach drei Jahren bei der Generaldirektion der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) wurde sie 2014 zur Direktorin von RTR ernannt. 2017 erfolgte zudem die Verantwortung als stellvertretende Generaldirektorin bei der SRG. Heute ist sie Mitglied des Group Executive Boards der Ringier AG. In dieser Funktion verantwortet sie das Mediengeschäft auf Gruppenstufe und amtet als CEO von Ringier Medien Schweiz.

Was für einen Traumberuf hatten Sie als Kind?

Bergsteigerin und Detektivin.

Sie haben sich dann für eine Maturität mit einem anschliessenden Studium entschieden. Warum diese zwei Bildungsphasen?
Meine Eltern wollten mir für die Zukunft möglichst alle Türen offenhalten. Es war und ist ein Glück für eine Randregion, ein Gymnasium in Reichweite zu haben! Mit der Matura hatte man damals noch praktisch nichts «arbeitsmarktaugliches» in der Hand, weshalb eine Hochschule praktisch ein Muss war. Nach Fribourg bin ich, weil der grosse Teil meiner Klasse nach Fribourg gegangen ist. Bereut habe ich es nie!

Wäre für Sie auch ein anderer Bildungsweg infrage gekommen?
Sicherlich, aber damals – Ende der 90er im Engadin – wurde man noch nicht umfassend beraten. Die Angebote waren viel eingeschränkter und weniger flexibel als heute.

Was waren für Sie die grössten Herausforderungen auf dem gewählten Bildungsweg?

Damals, im Liz-Studium, hatten Studierende maximale Freiheit. Ob man in die Vorlesung ging oder nicht, wurde nicht kontrolliert. Am Ende der sechs Jahre kamen dann einfach die grossen Prüfungen, wie man sich das Wissen bis dahin aneignete, war komplett den Studierenden überlassen. Freiheit ist gut, aber so viel Freiheit teils auch eine Herausforderung.

Wenn Sie heute zurückblicken, würden Sie den gleichen Bildungsweg wählen?

Ich würde sicher wieder ins Gymnasium und an die Uni, ja. Vielleicht würde ich eine andere Fächerkombination wählen – nicht nur geisteswissenschaftliche Fächer. Aber alles in allem bin ich doch recht zufrieden mit dem, was mir mein Bildungsweg gebracht hat.

Welche Inhalte aus Ihrem Bildungsweg nutzen Sie in Ihrer heutigen Funktion oft?

Ich lese sehr, sehr schnell. Ohne diese Fähigkeit ist ein Germanistikstudium fast nicht zu bewältigen. Das hilft mir heute, mich in kurzer Zeit effizient durch Unterlagen zu arbeiten. In den Geisteswissenschaften lernt man vernetzt zu denken. Dies ist zwar keine Fachrichtung und es gibt keine explizite Prüfung dazu. Man merkt selbst nicht einmal, dass man es lernt. Aber heute, im Berufsalltag, kommt mir die Fähigkeit, vom Big Picture auf Details zu zoomen und wieder zurück, enorm zugute.

Was ist Ihre persönliche Empfehlung?

So trivial das Tönen mag: Kopf und Herz sollten «Ja» sagen. Ein reiner Vernunftentscheid kommt selten gut. Immer auch auf den Bauch hören.

«UNSER BILDUNGS- SYSTEM LÄSST SEHR VIEL FLEXI- BILITÄT ZU»

Martin Vincenz ist ein erfahrener Schweizer Tourismusmanager. Seit 2016 bekleidet er die Position des CEO von Graubünden Ferien, der Tourismusmarketing-Organisation des Kantons Graubünden. In dieser Rolle koordiniert er Marketingaktivitäten in Zusammenarbeit mit Partnern aus Regionen wie Davos/Klosters, Flims/Laax/Falera, Engadin/Samnaun/Val Müstair und Arosa/Lenzerheide. Vor seiner Tätigkeit bei Graubünden Ferien war Vincenz unter anderem als Tourismusdirektor in Arosa tätig und leitete über zehn Jahre das Arosa Humor Festival. Zudem gründete er eine Kommunikationsagentur und arbeitete als Radiojournalist.

Welchen Traumberuf hatten Sie als Kind?

Es waren phasenweise ganz unterschiedliche Berufe, früh sicher die «üblichen Favoriten» wie Tierarzt oder Pilot, mit mehr Bewusstsein und Wissen dann später Journalist oder Musiker.

Sie haben sich dann für eine kaufmännische Ausbildung entschieden. Was genau war der Grund für diesen Entscheid?

Ich habe mich nach einigen Jahren Gymnasium für eine kaufmännische Ausbildung entschieden, weil diese zum einen stark mit mündlicher und schriftlicher Kommunikation verbunden ist und andererseits viele weitere Entwicklungen offen lässt. Ich bin dann auch schnell in weitere kommunikative Positionen gewechselt, sowohl als Journalist wie auch als Leiter Unternehmenskommunikation und dann als Tourismusdirektor. Das Thema Kommunikation begleitet mich seit Anfang meiner beruflichen Laufbahn bis heute ständig.

Wäre für Sie auch ein anderer Bildungsweg infrage gekommen?

Selbstverständlich, ich hätte mir auch eine Entwicklung auf universitärer Ebene vorstellen können, wohl mit dem gleichen Ziel, der Liebe zur Kommunikation stets nahe zu sein. Allerdings habe ich mich bis vor Kurzem ständig weitergebildet. Dieses Weiterbilden neben dem Beruf erachtete ich für alle Menschen als besonders wichtig. Der Mix von Praxis und immer wieder Theorie hat mir stets gefallen und mich auch überzeugt.



Was waren für Sie die grössten Herausforderungen auf dem Ausbildungsweg?

Die Vereinbarkeit von anspruchsvollen Berufen sowie teilweise intensiven Weiterbildungen war gut machbar, aber die spätere Kombination dessen mit der Familie und der Freizeit war sicher eine der grösseren Herausforderungen. Was ich sagen kann, ich habe nie eine Position nicht erhalten, weil ich keinen universitären Abschluss habe.

Welche Inhalte aus Ihrem Bildungsweg nutzen Sie in Ihrer heutigen Funktion?

Natürlich die praktischen Erfahrungen in diversen Positionen, dann auch das Wissen aus einer Weiterbildung für System-Marketing der Universität St. Gallen, aber auch das Gelernte aus einem Management-Seminar gleichenorts. Was mir ebenfalls stets in allen Funktionen geholfen hat, sind die Erfahrungen als Journalist. Die Kenntnisse einer Redaktionswelt helfen sehr, auf der «Gegenseite» richtig zu agieren.

Wenn Sie heute zurückblicken, würden Sie alles wieder so machen und den gleichen Ausbildungsweg wählen?

Ich weiß nicht, ob ich wieder gleich starten würde, da war sicher auch ein wenig Zufall dabei. Aber wenn ich alle meine Stationen in der ganzen Vielfalt Revue passieren lasse, hat mir jede Tätigkeit zu jedem Zeitpunkt äusserst gut gefallen. So gesehen gäbe es keinen Grund, etwas daran zu ändern.

Was ist Ihre persönliche Empfehlung für alle sich im Berufswahlprozess befindenden jungen Menschen, wenn es darum geht, sich für den richtigen Beruf zu entscheiden?

Sich selbst zu fragen, was man am liebsten jeden Tag die ganze Woche und während des ganzen Jahres tun würde. Sich dann möglichst breit zu informieren und dann mutig sein. Denn unser Bildungssystem lässt sehr viel Flexibilität zu und verzeiht auch mal eine vermeintliche Fehlentscheidung.

Infoabend Berufsmaturität 1&2

Ausrichtung Gesundheit und Soziales

**Dienstag
23. September 2025
18.30 Uhr am BGS**

Jetzt
anmelden



Weitere Veranstaltungen:
www.bgs-chur.ch/veranstaltungen

b·gs



BERUFLICHE GRUNDBILDUNG: WAS IST DAS?



Berufliche Grundbildungen EBA dauern zwei Jahre. Sie eignen sich für Jugendliche, die in der Schule nicht so stark, aber praktisch begabt sind. Berufliche Grundbildungen EFZ dauern drei oder vier Jahre. Beide Abschlüsse stellen sicher, dass man am Ende der Ausbildungszeit über die notwendigen Kenntnisse und Kompetenzen verfügt, um den erlernten Beruf auszuüben.

EBA oder EFZ – was passt?

Ob nach der obligatorischen Schulzeit eine zwei-, drei- oder vierjährige berufliche Grundbildung am besten passt, ist nicht immer einfach zu beantworten. Es ist darum zentral, sich mit seinen Interessen, Fähigkeiten und Stärken auseinanderzusetzen und verschiedene Berufe in Schnupperlehren kennenzulernen (siehe Seite 23). So hat man Vergleichsmöglichkeiten und merkt, ob man sich bei den Tätigkeiten wohlfühlt. Entscheidend ist, dass ein Beruf zu dem passt, was man gerne macht und gut kann.

Betrieblich oder schulisch organisiert

Es gibt betrieblich und schulisch organisierte berufliche Grundbildungen. Die beiden Ausbildungsarten sind gleichwertig. Bei der betrieblich organisierten beruflichen Grundbildung findet die praktische Ausbildung in einem Lehrbetrieb statt.

Die verschiedenen beruflichen Grundbildungen EBA und EFZ setzen sehr unterschiedliche Schulleistungen und Fähigkeiten voraus. Informationen zu den Voraussetzungen und den Anforderungen von allen beruflichen Grundbildungen findest du auf berufsberatung.ch > Berufe > Lehrberufe: EFZ und EBA.



Eine berufliche Grundbildung ist die so genannte «Lehre». Diese Berufsausbildung schliesst in der Regel an die obligatorische Schulzeit an. Während der beruflichen Grundbildung lernt man, was man für die Ausübung des gewählten Berufs können muss. In der Schweiz gibt es ungefähr 250 verschiedene berufliche Grundbildungen. Sie führen entweder zu einem eidgenössischen Berufsattest (EBA) oder zu einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ).

von Franziska Angehrn, Informations- und Dokumentations-spezialistin, Amt für Berufsbildung

Daneben wird während einem bis zwei Tagen pro Woche die Berufsfachschule besucht. Diese Aufteilung wird als duales Bildungssystem bezeichnet. Ergänzt werden die beiden Lernorte durch die überbetrieblichen Kurse (ÜK), in denen spezifische berufsbezogene Fertigkeiten vermittelt und vertieft werden.

Schulisch organisierte berufliche Grundbildungen werden zum Beispiel von Lehrwerkstätten angeboten und sie finden in einer Handels- oder Informatikmittelschule statt. Die praktischen Fertigkeiten werden entweder in der Lehrwerkstatt selbst oder in ausserschulischen Betriebspрактиka erworben.

EBA oder EFZ – und dann?

Die beruflichen Grundbildungen EBA und EFZ sind der erste Schritt in die Berufswelt und bieten zahlreiche Weiterbildungsmöglichkeiten. Mit einem EBA ist der Zugang zu einer beruflichen Grundbildung EFZ möglich. Das EFZ öffnet den Zugang zur Höheren Berufsbildung.

Du kannst dich auch im Netz via QR-Code informieren. Unter den einzelnen Berufen findest du auch Fotos und Videos, die den Berufsalltag zeigen. Das ist eine gute Möglichkeit, um einen ersten Einblick in einen Beruf zu bekommen.

Gehe offen an die Berufswelt heran, denn vielleicht verbirgt sich dein Wunschberuf hinter einer Berufsbezeichnung, die du noch nie gehört hast!

Hier geht's zu den Videos:





EHL Hotelfachschule Passugg

Deine internationale Karriere beginnt hier!

Starte bei uns deine vielseitige Lehre als:

- Hotel-Kommunikationsfachfrau/-mann EFZ
- Kauffrau/-mann EFZ
- Köchin/Koch EFZ



Entdecke unsere Schnuppertage

Scanne den QR Code ein und melde dich noch heute zu einem Schnuppertag an!

Weitblick für Reha und meine Karriere.



Mehr Infos unter
kliniken-valens.ch/jobs-karriere

Gemeinsam
mit den
Zürcher RehaZentren.

KLINIKEN VALENS

Burkhalter
Group

Vorsicht Hochspannung!

Interessante Berufe in der Elektrotechnik
Lehrbeginn 2026

Elektroinstallateur/in EFZ
Montage-Elektriker/in EFZ



Aktuelle Lehrstellen

findest du unter
burkhalter-bildung.ch

Caviezel
Davos

Christoffel
Davos

Fliri & Conrad
Sta. Maria

Rast
Küblis

Bassi
Arosa

Schönholzer
Chur

Electra Buin
Scuol
Zernez

Rüegg
Lenzerheide

Derungs
Ilanz
Flims

Triulzi
St. Moritz
Bergün

Gebäudetechnik, die verbindet



KOMPETENZEN STATT NUR WISSEN

Junge Menschen, die gerade ins Berufsleben einsteigen, wollen nicht nur stundenlang Theorie pauken, sondern das Gelernte anwenden. Genau das bietet die kompetenzorientierte Ausbildung in der Schweiz! Sie stellt sicher, dass Lernende nicht nur Wissen, sondern auch echte Fähigkeiten für den Job mitbringen. von Pierpaolo Lorenzetto, Berufsinspektor, Amt für Berufsbildung



Die berufliche Grundbildung in der Schweiz hat sich in den letzten Jahren stark gewandelt. Im Fokus steht heute die kompetenzorientierte Ausbildung. Dieses Konzept verbindet theoretisches Wissen mit praktischen Fähigkeiten und bereitet die Lernenden umfassend auf ihre berufliche Zukunft vor.

Früher lag der Schwerpunkt oft auf der Theorie. Erst nach umfangreichem Lernen wurden praktische Aufgaben angegangen. Die heutige berufliche Grundbildung setzt hingegen auf eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis. Die Lernenden entwickeln Kompetenzen, die im Berufsalltag wichtig sind, wie z. B. Problemlösungsfähigkeit, Teamarbeit und Selbstständigkeit.

Ein Beispiel dafür ist die berufliche Grundbildung Koch/Köchin EFZ. Ein Koch oder eine Köchin erwirbt nicht nur theoretisches Wissen über Rezepte und Zubereitungstechniken, sondern auch praktische Fähigkeiten wie den Umgang mit Lebensmitteln, das Einhalten von Hygienestandards und

das Arbeiten unter Zeitdruck. Diese Kombination ermöglicht es den Lernenden, in ihrem Beruf schnell Verantwortung zu übernehmen.

Die Stärke der Schweizer Berufsbildung

Die Kombination aus Lernen in der Berufsschule und Arbeiten im Lehrbetrieb gilt als zentrale Stärke der Berufsbildung in der Schweiz. Diese Verbindung hilft dabei, die theoretischen Grundlagen in einem realen Kontext anzuwenden. Gleichzeitig erwerben die Lernenden Erfahrungen, die sie direkt in ihrem Beruf nutzen können. Das System hat den Vorteil, dass Lernende gut auf die Anforderungen des Arbeitsmarkts vorbereitet sind. Sie verfügen nicht nur über das nötige Fachwissen, sondern auch über praktische Erfahrung und wichtige soziale Kompetenzen. Die kompetenzorientierte Ausbildung ist somit ein wichtiger Bestandteil der Schweizer Berufsbildung. Sie unterstützt die Lernenden dabei, ihre Stärken zu entwickeln und sich optimal auf ihren beruflichen Weg vorzubereiten.



INTEGRA
Accelerate scientific discovery.

Wir bilden folgende Berufe aus:

Automatiker*in EFZ
Elektroniker*in EFZ
Informatiker*in EFZ – Plattformentwicklung
Kauffrau EFZ / Kaufmann EFZ
Konstrukteur*in EFZ
Logistiker*in EFZ – Fachrichtung Lager
Mediamatiker*in EFZ
Produktionsmechaniker*in EFZ

Integra-biosciences.com/berufsbildung

GEMEINSAM DIE ZUKUNFT BAUEN



Unser Standort in Untervaz ist mehr als nur ein Zementwerk. Als regionale Baustofflieferantin setzen wir auf Kreislaufwirtschaft und entwickeln ressourcenschonende Produkte, die helfen, Deponien zu vermeiden – ein wichtiger Beitrag für eine nachhaltige Zukunft in unserer Region.

Genauso zukunftsorientiert denken wir auch in der Ausbildung. Wir glauben daran, dass junge, neugierige Menschen den Wandel in der Bauwirtschaft mitgestalten können. Deshalb investieren wir in die Ausbildung unserer Lernenden – mit viel Engagement, fachlicher Begleitung und langfristigen Perspektiven.

Bewirb dich jetzt unter: holcim.ch/de/berufslehre

TOPE
Ausbildungsbetrieb

 **HOLCIM**



MIT DER BERUFSMATURITÄT ZUM HOCHSCHULSTUDIUM

Nach der beruflichen Grundbildung noch studieren? Das geht mit der Berufsmaturität (BM). Sie ergänzt die berufliche Grundbildung mit einer erweiterten Allgemeinbildung und ermöglicht den Zugang an eine Fachhochschule (FH).

von Noëmi Thommen, Informations- und Dokumentationsspezialistin,
Amt für Berufsbildung

Um die Berufsmaturität zu erlangen, gibt es zwei Möglichkeiten: Die Berufsmaturität während der beruflichen Grundbildung, genannt BM 1, sowie nach der Grundbildung, genannt BM 2. In Kombination mit der Passerellen-Prüfung ist man auch an Universitäten zugelassen oder nach Bestehen der Zulassungsprüfung oder des Vorkurses an den Pädagogischen Hochschulen (PH).

Welche Ausrichtungen gibt es?

- Gestaltung und Kunst
- Gesundheit und Soziales
- Natur, Landschaft und Lebensmittel
- Technik, Architektur, Life Sciences
- Wirtschaft (Typ W) und Dienstleistungen (Typ D)

Berufsmaturität nach der beruflichen Grundbildung (BM 2)
Wie der Name bereits sagt, kann die BM 2 im Anschluss an die berufliche Grundbildung absolviert werden. Der Abschluss kann in Vollzeit (1 Jahr) oder berufsbegleitend (2 Jahre) erlangt werden. Abhängig von den Anforderungen des Lehrgangs können neben der EFZ-Abschlussnote weitere Elemente spezifischen Faches beigezogen werden.

Die Ausrichtungen Soziales sowie Natur, Landschaft und Lebensmittel können im Kanton Graubünden nur als BM 2 absolviert werden. Der Typ D Dienstleistungen wird zurzeit nicht angeboten. Der Unterricht der BM-Lehrgänge ist in Grundlagen-, Schwerpunkt- und Ergänzungsbereiche aufgeteilt. Der Grundlagenbereich ist in allen Ausrichtungen gleich aufge-

Berufsmaturität während der beruflichen Grundbildung (BM 1)

Die BM 1 richtet sich an schulisch starke Jugendliche, die eine EFZ-Ausbildung absolvieren. Neben dem Unterricht der Berufsfachschule besuchen sie zusätzlich den Unterricht der Berufsmaturitätsschule. In der Regel sind sie zwei Tage pro Woche in der Schule, die restliche Woche arbeiten sie in ihrem Betrieb. Um die BM 1-Lehrgänge besuchen zu können, benötigt es das Einverständnis des Lehrbetriebs und eine bestandene Aufnahmeprüfung.

baut. Er besteht aus der ersten und der zweiten Landessprache, Englisch und Mathematik. Je nach Ausrichtung gibt es entsprechende Schwerpunkt- und Ergänzungsbereiche. Wer also zum Beispiel die Ausrichtung «Technik, Architektur, Life Sciences» besucht, hat den Schwerpunktbereich in Mathematik sowie in Chemie und Physik. Der Ergänzungsbereich besteht in diesem Fall aus Geschichte und Politik sowie Wirtschaft und Recht.

Die Ausrichtung orientiert sich in der BM 1 meist an der beruflichen Grundbildung und richtet sich nach den verwandten FH-Studienrichtungen aus. Diejenigen, die sich für die BM 2 entscheiden, können ihre Ausrichtung frei wählen.

Und wie komme ich dann zum Studium?

Die BM-Absolventinnen und BM-Absolventen erhalten einen prüfungsfreien Zugang zur FH in einer der BM-Ausrichtung ähnlicher Studienrichtung. Die BM zusammen mit der Passerellen-Ergänzungsprüfung lässt auch das Studium an einer Universität zu. Und wer an der PH studieren möchte, kann dies, wenn zur BM die Zulassungsprüfung oder der Vorkurs bestanden wird. Übrigens: Der Besuch der BM-Lehrgänge ist für Schülerinnen und Schüler, die seit mindestens zwei Jahren im Kanton Graubünden wohnen, kostenlos.

Weitere Infos sowie eine Übersicht der Schulen und Schwerpunktbereiche findest du hier:

BM 1:



BM 2:





Ich schaue gerne
auf andere herab.

Marco macht sein
Hobby Klettern als
Netzelektriker zum Beruf.

Deine Lehre
bei Repower
repower.com/lehre

REPOWER
MACHT SINN

FREIE LEHRSTELLEN BEIM KANTON 2026

- B** » Hotellerie / Gastronomie
E » Technik und IT
R » Administration
U » Landwirtschaft
F » Handwerk

Bewirb dich jetzt!

www.lehre.gr.ch



Studium mit Aussicht?

Werde Physiotherapeut/-in in den Bündner Bergen!

Bei der SUPSI Landquart profitierst du von einem modernen Studium in familiärem Umfeld und mit hohem Praxisbezug. Und das Beste: Nach der Vorlesung sind die Skipiste oder der nächste Bike-Trail auch nicht weit weg! Melde dich jetzt für unser einzigartiges Physiotherapie-Studium an!

Infoabende ab September 2025
Daten & Anmeldung: supsi-landquart.ch

SUPSI Landquart
Weststrasse 8, 7302 Landquart



nay.



#sagjazunay

Gestalte deine Zukunft mit uns
als Elektroplaner/in EFZ

Du arbeitest gerne am Computer und möchtest wissen, wie moderne Gebäude und Industrien geplant werden? Von Einfamilienhäuser, Schulen, Spitäler, Industriegebäuden bis hin zum Tunnel ist bei uns alles dabei.

Als Elektroplaner/in EFZ planst du die elektrische Infrastruktur von morgen und bringst deine Ideen mit ein.

Schnuppere bei uns rein!

Starte mit einer Schnupperlehre bei uns in Chur oder Netstal und finde heraus, ob dieser Beruf zu dir passt.
Bewirb dich jetzt - weitere Infos auf nay.ch/stellen

Wir freuen uns auf dich





DIE AUSBILDUNGSANGEBOTE DER MITTELSCHULEN

Die Mittelschulen Graubündens bieten auf der Sekundarstufe II verschiedene Ausbildungsangebote mit einer breiten und vertieften Allgemeinbildung zur Vorbereitung auf ein Studium und verantwortungsvolle Aufgaben in der Arbeitswelt an. Der Mittelschulbereich in Graubünden umfasst acht private Mittelschulen in den Talschaften sowie die Bündner Kantonsschule in Chur.

von Christian Ehrbar, Stv. Amtsleiter, Amt für Höhere Bildung

Das Ausbildungsangebot der Mittelschulen in Graubünden beinhaltet das Gymnasium, die Fachmittelschule (FMS), die Handelsmittelschule (HMS) sowie – ab Beginn des Schuljahrs 2025/26 – die Informatikmittelschule (IMS). Die Ausbildungen gehören mit Ausnahme des Untergymnasiums zur Sekundarstufe II und erfolgen altersmäßig parallel zu den Angeboten der betrieblich organisierten beruflichen Grundbildung.



während drei Jahren eine breite Allgemeinbildung ergänzt mit berufsfeldbezogenen Schwerpunkten in den Berufsfeldern Gesundheit, Pädagogik oder Soziale Arbeit. Nach dem Abschluss mit dem Fachmittelschulausweis können die Schülerinnen und Schüler in dem von ihnen gewählten Berufsfeld in einem vierten Ausbildungsjahr die Fachmaturität erlangen.

Handelsmittelschule HMS

Die HMS vermittelt eine berufsorientierte Ausbildung und ermöglicht innerhalb insgesamt vier Jahren den Abschluss mit einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) als Kauffrau/Kaufmann mit der Berufsmaturität Typ Wirtschaft. Nach einem dreijährigen schulischen Ausbildungsteil absolvieren die Schülerinnen und Schüler ein einjähriges Praktikum in einem Betrieb im kaufmännischen Bereich. Der Abschluss mit EFZ und Berufsmaturität ermöglicht den Absolventinnen und Absolventen den direkten Einstieg ins Berufsleben oder ein Studium an einer Höheren Fachschule oder an einer Fachhochschule.

Informatikmittelschule IMS (neu)

Mit der IMS wird in Graubünden auf das Schuljahr 2025/26 ein Ausbildungsangebot eingeführt, welches die Lernenden künftig im Rahmen einer schulisch organisierten Grundbildung mit Berufsmaturität auf eine Berufstätigkeit in der Informatik oder auf das Studium an einer Fachhochschule vorbereitet. Die vierjährige Ausbildung umfasst drei Jahre Schulunterricht mit einer breiten Allgemeinbildung und anschliessend ein Berufspraktikum von einem Jahr. Nach dem erfolgreichen Abschluss erhalten die Absolvierten das EFZ Informatiker/in sowie die eidgenössische Berufsmaturität.

Anmelde- und Prüfungstermine 2026

Aufnahmeprüfung in die 1. Klasse des sechsjährigen Gymnasiums (Untergymnasium): Prüfung am 10. Februar 2026

Anmeldung bis 15. Dezember 2025

Einheitsprüfung in die 3. Klasse des Gymnasiums und in die 1. Klasse der FMS/HMS/IMS:

Prüfung am 10. März 2026

Anmeldung bis 12. Januar 2026



Hier geht es zu mehr Informationen
zu den Ausbildungsangeboten
der Mittelschulen

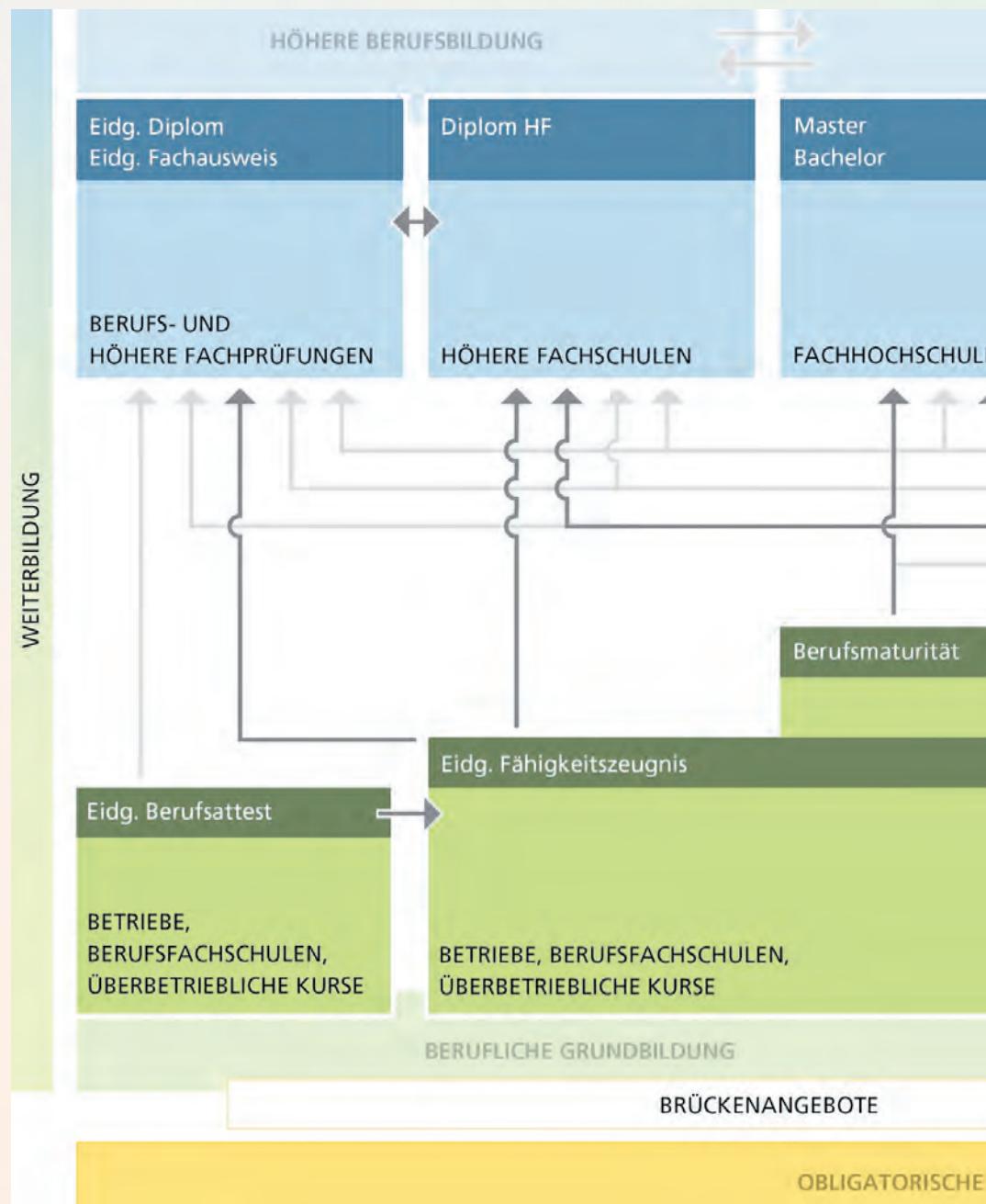


DAS BILDUNGSSYSTEM

Das Bildungssystem der Schweiz bietet zahlreiche Möglichkeiten zur Gestaltung der beruflichen Laufbahn. Sowohl eine berufliche

Höhere Berufsbildung

Zur Höheren Berufsbildung gehören die Höheren Fachschulen (HF) und die eidgenössischen Prüfungen (Berufsprüfungen und höhere Fachprüfungen). Zugang zur Höheren Berufsbildung erhalten Berufsleute mit einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis oder einem gleichwertigen Abschluss und mehrjähriger Berufserfahrung. Ausbildungen der Höheren Berufsbildung kombinieren theoretischen Unterricht mit Berufspraxis und vermitteln erforderliche Kenntnisse und Kompetenzen, um Fach- und Führungsverantwortung zu übernehmen. Die Ausbildungen dauern in der Regel zwei bis vier Jahre und werden meist berufsbegleitend angeboten.



Brückenangebote

Nicht alle Jugendlichen sind nach der obligatorischen Schulzeit bereit für eine berufliche Grundbildung oder allgemeinbildende Schule. Für sie gibt es diverse Brückenangebote.

Berufliche Grundbildung (Lehre)

Die berufliche Grundbildung folgt nach der obligatorischen Schulzeit und dauert je nach Abschluss zwei bis vier Jahre. Es gibt zwei Bildungsabschlüsse, die mit einer beruflichen Grundbildung erworben werden können

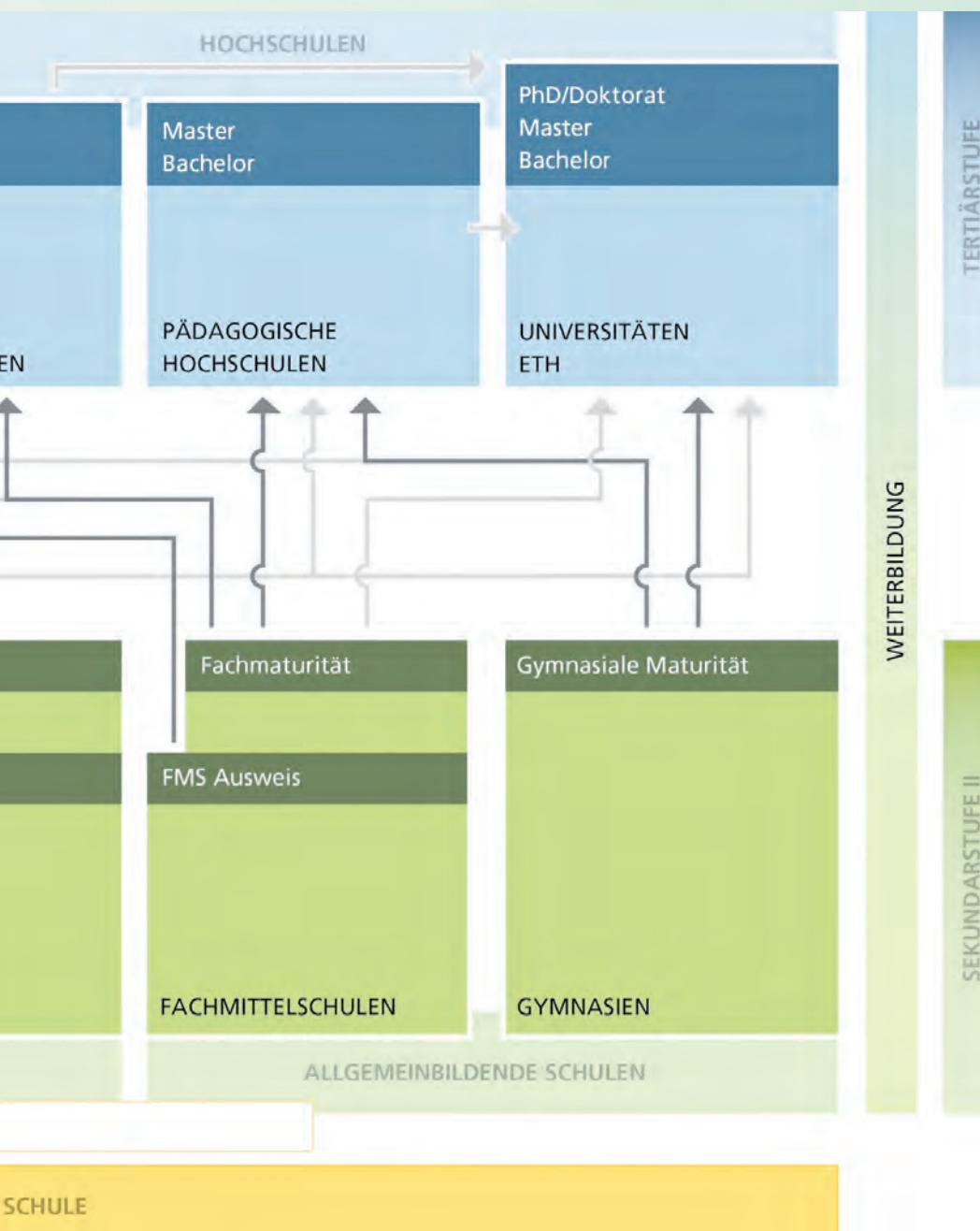
- Eidgenössisches Berufsattest EBA (2 Jahre)
- Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis EFZ (3 oder 4 Jahre)

Bei sehr guten schulischen Leistungen kann während der Grundbildung zum EFZ die Berufsmaturität absolviert werden.



Grundbildung als auch eine allgemeinbildende Schule eröffnen vielfältige und gleichwertige Weiterentwicklungsmöglichkeiten.

von Petra Wyss, Abteilungsleiterin Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung, Amt für Berufsbildung



Hochschulen

Es gibt drei Arten von Hochschulen: Fachhochschulen (FH), Pädagogische Hochschulen (PH) und Universitäre Hochschulen (UH). Zu den UH gehören die kantonalen Universitäten und die Eidgenössischen Technischen Hochschulen ETH. Sie betreiben Grundlagenforschung, auf der auch ihr Unterricht beruht. FH und PH sind praktischer ausgerichtet und spezialisieren sich auf angewandte Forschung. Alle drei Hochschularten bieten Bachelor- und Masterstudienfächer sowie Weiterbildungen an.

Weiterbildung

Verschiedene Institutionen wie private und öffentliche Schulen, Unternehmen oder Branchenverbände bieten Weiterbildungen an. In der Regel braucht es dafür keine spezifische Vorbildung. Ziel dieses Weiterbildungsformats ist es, Kompetenzen im bisherigen Berufsfeld zu erweitern oder Kenntnisse in einem neuen Bereich zu erwerben, damit der Einstieg in eine berufliche Neuorientierung erleichtert wird oder geprüft werden kann. Die Weiterbildungen werden abgeschlossen mit dem Diplom einer Schule, eines Verbands, einer Kursbestätigung usw.

Allgemeinbildende Schulen (Mittelschulen)

Zu den Mittelschulen gehören das Gymnasium, die Fachmittelschule, Handelsmittelschule und Informatikmittelschule.

Das Gymnasium erfolgt nach der 6. Primarschule ins 6-jährige Gymnasium oder nach der 2. bzw. 3. Oberstufe ins vierjährige Gymnasium. Die Fachmittelschule startet nach der obligatorischen Schulzeit und dauert drei Jahre bis zum Fachmittelschulausweis und vier Jahre bis zur Fachmaturität in den Berufsfeldern Gesundheit, Pädagogik oder Soziale Arbeit. Die Lernenden an einer Handelsmittelschule HMS oder Informatikmittelschule IMS werden im Rahmen einer schulisch organisierten Grundbildung mit Berufsmaturität auf den erfolgreichen Abschluss mit einem eidgenössische Fähigkeitszeugnis EFZ vorbereitet. Nach einem dreijährigen schulischen Ausbildungsteil absolvieren die Schülerinnen und Schüler ein einjähriges Praktikum. Die vierjährige Ausbildung umfasst drei Jahre Schulunterricht mit einer breiten Allgemeinbildung und anschliessend ein Berufspraktikum von einem Jahr.



Starte mit uns in die Zukunft



Fachfrau/-mann
Betriebsunterhalt EFZ
(m/w/d)



Anlagenführer EFZ
(m/w/d)



Konstrukteur EFZ
(m/w/d)



Logistiker EFZ
(m/w/d)



Informatiker EFZ
(m/w/d)



Elektroniker EFZ
(m/w/d)



Kauffrau/-mann EFZ
(m/w/d)



Mechanikpraktikant EBA
(m/w/d)



Informiere dich jetzt über unsere Lehrstellenplätze 2026!
Mehr Info und Bewerbungen unter: <https://www.elesta-gmbh.com/jobs-und-karriere/ausbildung-bei-elesta/>



Mis ❤ schloht fürs CADONAU - und dis?

SCAN ME

Pflege, Hauswirtschaft, Küche, Büro oder Betriebsunterhalt? Deine Lehre bei uns!





KEINE ANSCHLUSSLÖSUNG – WAS NUN?

Case Management Berufsbildung

Das Case Management Berufsbildung (CMBB) richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 bis 25 Jahren. Das Angebot besteht im ganzen Kanton und Beratungen werden in allen Berufsinformationszentren (BIZ) angeboten. Eine Anmeldung ist ab dem zweiten Semester der zweiten Oberstufe über die Berufsberatung möglich. Das CMBB begleitet Jugendliche, die zusätzliche Unterstützung benötigen, um nach Abschluss der Oberstufe eine Anschlusslösung zu finden. Wenn Jugendliche und junge Erwachsene nach der Volksschule oder einem Brückengebot keine Anschlusslösung haben, eine berufliche Grundbildung oder ein Brückengebot abgebrochen wurde, können sie ebenfalls durch das CMBB begleitet werden. Die Teilnahme ist freiwillig und kostenlos.



Gezielte Unterstützung

Das CMBB unterstützt die Jugendlichen mit gezielten individuellen Massnahmen auf dem Weg in die berufliche Grundbildung. Wichtig ist, ein Gleichgewicht zwischen Unterstützung und Hilfe zur

Selbsthilfe zu finden. Im CMBB werden Jugendliche befähigt, sich selbst zu helfen und an ihren Aufgaben zu wachsen, um schliesslich eine berufliche Grundbildung erfolgreich zu meistern. Dabei ist die Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern wie Erziehungsberechtigten, Lehrpersonen und weiteren Fachpersonen unerlässlich. Nur wenn alle in die gleiche Richtung gehen, kommen die Jugendlichen auf ihrem Weg in die Berufswelt ans Ziel.

Jugendprogramm Funtauna

Das Jugendprogramm Funtauna, auch Motivationssemester genannt, ist eine arbeitsmarktlche Massnahme des kantonalen Amts für Industrie, Gewerbe und Arbeit (KIGA). Dort arbeiten Jugendliche an fünf Tagen pro Woche an ihrer beruflichen Zukunft: Sie setzen sich mit der Berufswelt auseinander und optimieren ihr Schulwissen. Auch für die Alltagsgestaltung besteht Raum, ebenso für die Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung. Die Anmeldung läuft über die regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV), die Invalidenversicherung der Sozialversicherungsanstalt (SVA-IV) oder über den regionalen Sozialdienst.

**Keine
Anschlusslösung?
Das Case Management
Berufsbildung hilft.**



Noch nicht geklappt mit der Lehrstelle? Unsicher, ob der Beruf passt? Brauchen Jugendliche mehr Unterstützung beim Finden einer Anschlusslösung, gibt es verschiedene Angebote, die auf dem Weg in die berufliche Grundbildung unterstützen.

von Monica Capelli, Teamleiterin Case Management Berufsbildung, Amt für Berufsbildung

Brückengebote

Zeichnet sich gegen Ende der Volksschule ab, dass Jugendliche noch mehr Zeit für das Finden einer Anschlusslösung brauchen, ist ein Brückengebot eine gute Zwischenlösung. In Graubünden gibt es verschiedene Brückengebote, die Jugendliche in der Berufswahl und beim Finden einer Anschlusslösung unterstützen. Kompetenzen, welche in der Volksschule unterrichtet wurden, werden im Brückengebot vertieft, gefestigt und erweitert. Es werden drei Profile unterschieden: das schulische Brückengebot, das kombinierte Brückengebot und das Integrationsbrückengebot. Im schulischen Brückengebot werden an fünf Tagen nebst der Unterstützung bei der Berufsfindung und Arbeitsplatzsuche die schulischen und persönlichen Kompetenzen entwickelt und gefestigt. Das kombinierte Brückengebot bietet zusätzlich praktische Tätigkeiten in Betrieben und vermittelt allgemeinbildenden Unterricht in Theorie und Praxis. Das Integrationsbrückengebot bietet allgemeinbildenden und berufsvorbereitenden Unterricht in Theorie und Praxis mit den Schwerpunkten Förderung der Sprach- und Sozialkompetenzen.



WERDE TEIL DES TEAMS!

Stell dich der Herausforderung – wirk mit bei unseren einzigartigen Projekten!

Unsere jährlichen Lehrberufe:

Bauwerkstrenner /-in EFZ, Chur
 Grundbauer / -in EFZ, Chur
 Maurer / -in EFZ oder EBA, Arosa / Chur / Davos
 Strassenbauer / -in EFZ oder EBA, Chur / Cunter / Davos / Ilanz

Unsere Lehrberufe 2026/2028:

Baumaschinenmechaniker / -in EFZ, Chur
 Kaufmann / -frau EFZ, Chur



ZINDEL GRUPPE

www.zindelgruppe.ch



METTLER PRADER CRESTAGEO XSTATIK ZINDEL LOGISTIK BRUNOLD AROSA

MACH DINI LEHR BI ÜS!



STANDORE



OFFENE LEHRSTELLEN

- › Lüftungsanlagenbauer:in EFZ
- › Lüftungsanlagenpraktiker:in EBA
- › Heizungsinstallateur:in EFZ
- › Heizungspraktiker:in EBA
- › Kältesystem-Monteur:in EFZ
- › Kältemontage-Praktiker:in EBA
- › Sanitärinstallateur:in EFZ
- › Sanitärpraktiker:in EBA
- › Montage-Elektriker:in EFZ
- › Elektroinstallateur:in EFZ
- › Netzelektriker:in EFZ
- › Fachmann/Fachfrau Betriebsunterhalt EFZ

Attraktive Löhne & starke Benefits

- › CHF 1'000.– im 1. Lehrjahr, steigende Löhne
- › Gratis BüGA, Beteiligung an Laptop & Schulmaterial
- › Prämien für Leistung & Engagement

Freizeit & Teamspirit

- › 6 Wochen Ferien
- › Coole Teamevents
- › Unterstützung bei Sport & Ausgleich

Begleitet von Anfang an

- › Einführungswoche
- › Berufsmatura möglich
- › Vorbereitung fürs QV

Deine Zukunft zählt

- › Chance auf Festanstellung
- › Förderung von Weiterbildungen
- › Höchste Priorität: Arbeitssicherheit



HIER KANNST DU ECHT WAS BEWEGEN

 TOPLEHRBETRIEB
Gebäudetechnik



DURCH DAS SCHNUPPERN DEN PASSENDEN BERUF FINDEN?

Die Wahl des richtigen Berufs erfordert eine intensive Auseinandersetzung mit den eigenen Interessen und Fähigkeiten. Dabei spielen sowohl fachliche als auch persönliche Kompetenzen eine entscheidende Rolle. Durch Selbst- und Fremdeinschätzungen sowie praktischen Erfahrungen in Form von Schnupperlehrten können Schülerinnen und Schüler herausfinden, welcher Beruf am besten zu ihnen passt.

von Noëmi Thommen, Informations- und Dokumentationsspezialistin, Amt für Berufsbildung

Welche Kompetenzen braucht es für den Wunschberuf?

Um die berufliche Grundbildung im gewünschten Beruf beginnen zu können, sind bestimmte Kompetenzen erforderlich. Beispielsweise sollte ein Buchhändler EFZ seine Stärken vor allem im Bereich Sprachen haben. An den Beruf Zimmerin EFZ werden hingegen hohe Anforderungen in Mathematik gestellt.

Die Kompetenzen lassen sich unterteilen in:

- **Sachkompetenzen:** PC-Kenntnisse, handwerkliches Geschick, Fremdsprachenkenntnisse etc.
- **Methodenkompetenzen:** analytisches Denken, Problemlösungskompetenz, Selbstständigkeit etc.
- **Selbst- und Sozialkompetenzen:** Teamfähigkeit, Ordnungssinn, Kommunikationsfähigkeit, Durchsetzungsvermögen etc.

Es ist also entscheidend, die Anforderungen für den gewünschten Beruf zu kennen. Diese Anforderungen sind auf «berufsberatung.ch» und auf «anforderungsprofile.ch» zu finden oder direkt beim Lehrbetrieb erhältlich.

Selbst- und Fremdeinschätzung

Um den geeigneten Beruf zu finden, ist es zentral, die eigenen Stärken und Schwächen zu kennen. Eine Selbsteinschätzung ist ein wichtiger erster Schritt. Zusätzlich kann eine Fremdeinschätzung durch Eltern, Freunde oder Lehrpersonen wertvolle Rückmeldungen liefern.

Kompetenzen und Anforderungen vergleichen

In einem zweiten Schritt sollen die eigenen Fähigkeiten mit den Anforderungen der Berufe verglichen werden.

Die Schnupperlehre

Anhand dieser Vergleiche kann eine engere Auswahl an passenden Berufen getroffen werden (ca. zwei bis fünf Berufe), in welchen der Schüler oder die Schülerin schnuppern möchte. Beim Schnuppern geht es darum, während einem oder mehreren Tagen die berufliche Praxis in einem Betrieb kennenzulernen. Die Schnupperlehre kann aber auch als Teil des Selektionsverfahrens des Lehrbetriebs durchgeführt werden. Dieser möchte ebenfalls sehen, ob der oder die potenzielle Lernende in den Lehrbetrieb passt.

Adressen von Schnupperlehrbetrieben finden sich am besten online. Aber auch Kontakte über das Netzwerk von Eltern oder Bekannten können wichtige Türöffner sein.

Aber: Nicht alle Berufe bieten Schnupperlehrten an. Alternativ gibt es Informationsveranstaltungen oder Berufsschauen, die einen Einblick in Berufe und Betriebe geben können. Auf «berufsberatung.ch/infoveranstaltungen» sind solche Veranstaltungen publiziert.

Adressen für Schnupperlehrten
findest du hier:



Das
Schnuppertage-
buch, verfügbar im
BIZ, hilft dir dabei,
deine Erfahrungen zu
dokumentieren.

folgende Lehrberufe bieten wir an:

- Maurer/in EFZ
- Bauwerk trenner/in EFZ
- Baumaschinenmechaniker/in EFZ
- Kauffrau/Kaufmann EFZ
- Boden-Parkettleger/in EFZ
- Plattenleger/in EFZ
- Spengler/in EFZ
- Dachdecker/in EFZ
- Zimmermann/Zimmerin EFZ



Planlos?

Kein Problem! Wir zeigen dir den Weg



Informationen über alle unsere Lehrberufe: www.freude-am-bauen.ch

Scan me!



Infromationen

LERNENDER ELEKTRONIKER (m/w/d)

WIR SUCHEN..DICH!

Lehrbeginn
2026
August



viega



WORAUF SOLL BEI DER LEHRSTELLEN-SUCHE UND DER BEWERBUNG GEACHTET WERDEN?

Die Suche nach einer passenden Lehrstelle ist eine spannende, aber auch herausfordernde Aufgabe. Die Entscheidung für einen Beruf sollte sorgfältig getroffen werden und der Berufswunsch gut begründet sein. Die Fähigkeiten und schulischen Leistungen sollten mit den Anforderungen des Berufs übereinstimmen. Ist bekannt, wo man sich bewerben will, lohnt es sich, Zeit in eine sorgfältige Bewerbung zu investieren.

von Franziska Angehrn, Informations- und Dokumentationsspezialistin, Amt für Berufsbildung

Nachdem die Entscheidung für einen Beruf gefällt wurde, geht es darum, eine passende Lehrstelle zu finden. Freie Lehrstellen werden unter anderem auf den Webseiten der Betriebe und auf «berufsberatung.ch > Berufe» ausgeschrieben. Es lohnt sich, auch bei Bekannten nachzufragen oder natürlich direkt während der Schnupperlehre, wenn einem der Beruf gefällt.

Ist eine passende Lehrstelle ausgeschrieben, geht es an das Verfassen einer aussagekräftigen Bewerbung.

Die Bewerbung

Die Bewerbung ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Lehrstelle. In der Regel besteht sie aus den drei Teilen: Bewerbungsbrief, Lebenslauf und Zeugnisse. Falls Eignungstests absolviert wurden, können diese den Oberstufenzugnissen beigelegt werden.

Verschickt werden immer Kopien und nie die Originale. Bei einer elektronischen Bewerbung werden die Dokumente mit aussagekräftigen Dateinamen wie «Lebenslauf» oder «Zeugnisse» beschriftet. Um den Überblick über die Bewerbungen nicht zu verlieren, empfiehlt es sich, eine Liste mit den wichtigsten Angaben, wie z. B. Name des Betriebs, Kontaktperson und Datum der Bewerbung, zu erstellen.

DER BEWERBUNGSBRIEF

Der Bewerbungsbrief soll den Lehrbetrieb neugierig machen und dir die Tür zum Vorstellungsgespräch öffnen. Mit diesem Brief machst du Werbung für dich und schreibst, warum du dich für den Beruf und den Betrieb entschieden hast. Sei ehrlich und übertriebe nicht. Achte darauf, dass du keine Schreibfehler machst und lass den Brief z.B. von deiner Lehrperson oder in der Berufsberatung Korrekturlesen.

Umgang mit Absagen

Bei der Lehrstellensuche muss mit Absagen gerechnet werden. Die Konkurrenz ist oft gross und Absagen können verschiedene Gründe haben. Vielleicht klappt es nicht im ersten Schritt mit der Lehrstelle im Wunschberuf. Daher ist es wichtig, rechtzeitig Alternativen zu prüfen.

SO ERHÖHST DU DEINE CHANCEN

Wenn es viele Betriebe gibt, die eine Lehrstelle in deinem Wunschberuf anbieten, ist es sinnvoll, wenn du dich bei mehreren Lehrbetrieben bewirbst. So steigen deine Chancen auf eine Einladung zum Vorstellungsgespräch und du verlierst keine Zeit mit Warten auf eine Antwort. Falls dein Wunschberuf sehr gefragt ist und nur wenige Lehrstellen zur Verfügung stehen, lohnen sich Bewerbungen in alternativen Berufen.

CHAT GPT und CO.

Künstliche Intelligenz kann als Unterstützung für das Verfassen der Bewerbung verwendet werden. Aus Datenschutzgründen solltest du jedoch nie persönliche Angaben wie Name, Adresse oder Telefonnummer angeben und die Vorschläge so überarbeiten, dass sie auf deine Situation zutreffen. Dass deine eigenen Informationen und Erfahrungen in der Bewerbung stehen, ist zentral.

Hier findest du weitere Informationen zur Lehrstellenbewerbung.



Eine Lehre mit Power.

Nutze unsere Schnupperangebote und erfahre mehr über unsere Lehrstellen im Bereich Elektrotechnik.

Zum Beispiel als:

- Elektroinstallateur:in EFZ
- Montage-Elektriker:in EFZ

Weitere Informationen findest du unter:
lehre.etavis.ch



Chur | Domat/Ems | Valbella



Graubünden
Grischun
Grigioni

AUSBILDUNGEN MIT ZUKUNFT IM ELEKTRIZITÄTSWERK



Weitere Infos unter: <https://vbe-graubuenden.ch/lehrstellen>
Auskünfte erteilen die jeweiligen Lehrbetriebe.



Netzelektriker/innen EFZ:

- EE-Energia Engiadina, Scuol
- Elektrizitätswerk Vaz/Obervaz, Lenzerheide
- EWD Elektrizitätswerk Davos AG, Davos Platz
- Flims Electric AG, Flims Dorf
- Repower AG, Maienfeld
- Repower AG, Bever
- Repower AG, Küblis
- Repower AG, Ilanz
- Rhätische Bahn, Landquart

Elektroinstallateure/innen EFZ:

- EWD Elektrizitätswerk Davos AG, Davos Platz

Elektroplaner/innen EFZ:

- Brüniger AG, Chur
- Repower AG, Ilanz
- Repower AG, Poschiavo

Polymechaniker/innen EFZ:

- Repower AG, Poschiavo
- Rhätische Bahn, Landquart

Mediamatiker/innen EFZ:

- EWD Elektrizitätswerk Davos AG, Davos Platz



TALENTE AUF ERFOLGSKURS

Durch ein unterstützendes Umfeld, kurze Wege und flexible Strukturen gelingt es immer mehr jungen Talenten, berufliche Bildung mit einer Karriere im Sport, Musik oder Kunst zu verbinden – und so den Grundstein für ihre Zukunft zu legen.

von Corina Grünenfelder, Fachstelle Berufsbildung und Talente, Amt für Berufsbildung

PIA VERAGUTH, SKI ALPIN

Nationales Leistungszentrum Ost, 5. Rang; Junioren-Schweizermeisterschaft Abfahrt Zinal (U18, 4. Rang); 7. Rang Junioren-Schweizermeisterschaft Super G Zinal (U18, 4. Rang). Auf der Weltrangliste ihres Jahrgangs Sechste in der Abfahrt nach FIS-Punkten.



Kauffrau EFZ,
ADDISSA AG

JONAS BÄRFUSS, LANGLAUF

Teilnahme European Youth Olympic Festival (EYOF) Bakuriani 2025; Schweizermeister Sprint Skating Jaunpass 2025; Schweizermeister Distanz Klassisch; Jaunpass 2025 C-Kader Swiss Ski



Schreiner EFZ,
Engadiner
Lehrwerkstatt

MARIUS RHEIN, KANU

3. Platz Schweizer Meisterschaft U16 im C1, 10. Platz an dem Europäischen Junior Cup in Augsburg



Zeichner EFZ, Vontobel
Rageth Architekten

MATTI TIZIANO SCHMID, EISHOCKEY

Stürmer HCD U21-Elite/U18 Switzerland Hlinka Gretzky Cup Ligatopscore U17 Elite 23/24



Foto: Alexandra
Eggenberger

DARIO GARTMANN, EUPHONIUM

Spielt vier Instrumente und ist bei der Stadtmusik Ilanz.



Foto: Katja s.
Photography

Schreiner
EFZ,
Flimser
Schreinerei
GmbH

LAURO CALUORI, SKI ALPIN

Nationales Leistungszentrum Ost / 2025 Junioren-Schweizermeister Abfahrt U18

Kaufmann EFZ,
Kanton
Graubünden/
Steuerverwal-
tung Chur

Foto: Thomas
Biasotto



XENIA ALINA VON SIEBENTHAL, SNOWBOARD

A-Kader / Juniorenweltmeisterin 2025 und Gesamtsiegerin Europacup 2024/25



Kauffrau EFZ,
Hochgebirgs-
klinik Davos

Angebot Fachstelle Berufsbildung und Talente
Unterstützung bei der Suche nach einem geeigneten Lehrstellenplatz und/oder Beratung aller Beteiligten über Möglichkeiten der Vereinbarkeit von Ausbildungs-, Trainings- und Probealltag.

Leistungssportfreundlicher | Approved
Lehrbetrieb by Swiss Olympic

Wir bilden aus!!

Mehr Infos unter: [www.hew.ch](#)

- Maurer/in EFZ
- Strassenbauer/in EFZ

Unter Strom für die Region

elektro banzer
thusis/splügen

Telefon 081 632 10 10
[www.elektrobanzer.ch](#)

BRÜNIGER

Schnuppern?

Engineering mit Weitsicht. **graubünden**

In unserer Sonderbeilage «Bilden & Forschen» dreht sich alles um die Angebote der Hochschulen, Höheren Fachschulen, Forschungsinstituten und Weiterbildungsinstitutionen in der Südostschweiz.

Nutzen Sie die Gelegenheit, um Ihr Angebot potenziellen Studierenden vorzustellen.

Jetzt Angebote für Ihre Werbepräsenz entdecken.
[somedia-promotion.ch/bilden-forschen](#)

somedia
PROMOTION

Schon lange kein Geheimtipp mehr...

Die CEDES bildet seit 30 Jahren erfolgreich Lernende aus, aktuell in 8 verschiedenen Berufen.

CEDES
Predict. Protect. Perform.

Mehr unter [www.cedes.com](#)

**Lern bi
üs a coola
Bruaf!**

* Lehrstelle 2026
Kältesystem-Monteur/in EFZ

brasser*
Kälte. Wärme. Mehr.

**PROFIS
AM START.**

Carrosserielackierer/-in EFZ

Carrosseriespengler/-in EFZ

Fahrzeugschlosser/-in EFZ

Lackierassistent/-in EBA

Mehr Infos zu den Carrosserieberufen findest Du unter [www.carrosserieberufe.ch](#)

carrosserie suisse



Bildquelle: KI generiert, 10.3.25



Es ist völlig normal, beim Vorstellungsgespräch nervös zu sein. Eine positive Einstellung kann aber schon sehr viel bewirken.



Mit diesem Fragenraster kannst du dich auf das Vorstellungsgespräch vorbereiten.

Jedes Vorstellungsgespräch verläuft anders. Es gibt jedoch Fragen, die praktisch immer gestellt werden. Dazu gehören zum Beispiel, warum der Entscheid gerade für diesen Beruf und Betrieb gefallen ist und wo persönliche Stärken und Schwächen liegen. Es ist hilfreich, Antworten auf solche Fragen vor dem Gespräch mündlich zu üben. Das Reden fällt einem dadurch leichter und ein sicherer und gelöster Auftritt ist die Folge. Ebenfalls ist es sinnvoll, sich zur Vorbereitung die Webseite des Betriebs genau anzuschauen und relevante Informationen zu notieren.

Positive Signale senden

Neben der Vorbereitung auf mögliche Fragen ist es ebenso ratsam, sich Gedanken zur passenden Kleidung zu machen und die Anreise zum Betrieb zu planen. Vor dem Betreten des Gebäudes muss das Handy ausgeschaltet werden. Bei der Begrüßung fallen ein angemessener Händedruck und ein natürliches Lächeln positiv auf. Während des Gesprächs signalisiert Blickkontakt Aufmerksamkeit und aktives Zuhören.

Notizen mitnehmen

Die Bewerbungsunterlagen und Notizzettel mit bereits notierten Fragen zum Betrieb werden zum Vorstellungsgespräch mitgenommen. Dies zeigt eine gute Vorbereitung.

TIPPS FÜR DAS VORSTELLUNGSGESPRÄCH

Wer zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen wird, hat mit der Bewerbung überzeugt. Die Berufsbildnerin oder der Berufsbildner des Betriebs möchte einen persönlich kennenlernen. Dies ist eine Chance, sich von der besten Seite zu zeigen und gleichzeitig Fragen zur Ausbildung zu klären. Da das Vorstellungsgespräch sehr wichtig ist und Nervosität dazugehört, lohnt sich eine gute Vorbereitung.

von Franziska Angehrn, Informations- und Dokumentations-spezialistin, Amt für Berufsbildung

Sich selbst bleiben

Es kann vorkommen, dass eine Frage gestellt wird, die man nicht beantworten kann. In solchen Fällen ist es am besten, das ehrlich zuzugeben. Ehrlichkeit und Authentizität sind wichtig, Übertreibungen sollten vermieden werden. Trotzdem sollte man sich nicht zu schüchtern und nicht zu passiv verhalten, da dies leicht als Desinteresse wahrgenommen werden kann. Eine positive Einstellung zum Gespräch kann viel bewirken.

Nach dem Gespräch

Am Ende des Gesprächs sollten die zentralsten Fragen beantwortet sein und es gilt, sich für das Gespräch zu bedanken. Ist eine Rückmeldung nach zwei Wochen oder nach der vereinbarten Zeit noch ausstehend, darf telefonisch oder per E-Mail nach dem Stand der Dinge gefragt werden. Dafür ist es wichtig, den Namen der Person zu kennen, die das Vorstellungsgespräch geführt hat.



Dieses Video gibt dir einen Einblick in vier Vorstellungsgespräche.

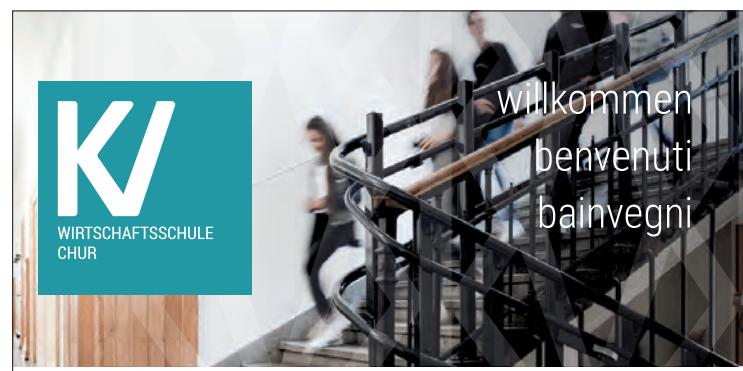
**DEINE LEHRSTELLE
BEI ZINDEL UNITED**

KV Bauen und Wohnen
Baumaschinenmechaniker:in
Maurer:in
Produktionsmechaniker:in
Strassentransportfachleute
Grundbauer:in
Zeichner:in Fachrichtung
Architektur

Erfahre hier mehr dazu.

ZINDEL UNITED

Anmeldung zum Schnuppern:
Melanie Salis . T +41 78 756 10 20
m.salis@zindel-united.swiss



BERUFSMATURITÄT – SPRUNGBRETT FÜR IHRE KARRIERE

Das Ticket für die Fachhochschule am KV Chur erwerben?

Mit der Berufsmaturität bieten wir Ihnen den Schlüssel dazu.

Unsere Lehrgänge

«Wirtschaft und Dienstleistungen – Typ Wirtschaft»

- während der beruflichen Grundbildung (BM 1)
- nach abgeschlossener beruflicher Grundbildung (BM 2), Teilzeit- und Vollzeitlehrgang

Informationsanlass

Mittwoch, 10. September 2025, 17.30 Uhr, Aula

Grabenstrasse 35, 7000 Chur

www.kvchurch

c COMMUNICAZIUN.CH
DIE MANUFAKTUR

Der Anfang deiner Story.

Und du bestimmst den Stil.

Entdecke unsere Lehrstellen:

communicaziun.ch ilanz · chur · glarus



LETZTE VORBEREITUNGEN AUF DIE BERUFLICHE GRUNDBILDUNG ODER MITTELSCHULE

Vor dem Start der beruflichen Grundbildung oder der weiterführenden Schule können die Schülerinnen und Schüler einige Vorbereitungen treffen, um sich den Übergang zu erleichtern.

von Noëmi Thommen, Informations- und Dokumentationsspezialistin, Amt für Berufsbildung

Der Lehrvertrag ist unterschrieben oder die Anmeldung zur Mittelschulprüfung steht kurz bevor. Gratuliere! Und jetzt? Jetzt heisst es, am Ball bleiben und Vorbereitungen für den Neustart treffen. Auf die Jugendlichen, die im Sommer ihre Ausbildung starten oder in eine weiterführende Schule wechseln, kommt eine grosse Veränderung zu. Selbstständigkeit und mehr Verantwortung stehen nun im Fokus.

Fragen zur Berufswahl? Die Berufsberatung hilft.

BERUFSFACHSCHULE

Um den Anschluss in der Berufsfachschule nicht zu verpassen, ist es grundlegend, auch während der restlichen Volkschulzeit am Ball zu bleiben. Der Unterricht in der Berufsfachschule setzt sich aus zwei Teilen zusammen: dem berufskundlichen Teil (Vermittlung von Fachkompetenzen) und dem allgemeinbildenden Teil. Detaillierte Informationen zu den Stundenplänen und Lehrplänen der Berufsfachschule finden sich auf deren Webseiten.

Mit dem Start in die berufliche Grundbildung kommen entsprechende Rechte und Pflichten auf die Lernenden zu. Einige davon werden im Lehrvertrag geregelt, so beispielsweise die Dauer der Probezeit, die Arbeitszeit, der Lohn und die Anzahl Ferienwochen. Zu beachten: Jugendliche unter 18 Jahren dürfen nicht mehr als neun Stunden täglich arbeiten und bis zum 20. Altersjahr erhalten sie mindestens fünf Wochen Ferien.

Der erste Lohn

Der Lohn in der beruflichen Grundbildung ist für viele der erste eigene Lohn. Damit er überwiesen werden kann, braucht es ein Lohnkonto bei der Bank/Post. Der Umgang mit Geld und die Erstellung eines Budgets werden zum Beispiel auf «budgetberatung.ch» erklärt.

Berufskleidung organisieren

In einigen Berufen braucht es spezielle Arbeitskleidung. Es empfiehlt sich, diese vor dem Beginn der beruflichen Grundbildung zu besorgen, um gut vorbereitet in den ersten Arbeitstag zu starten.

VORBEREITUNG AUF DIE MITTELSCHULPRÜFUNG

Informationen zu Prüfungsdatum, Anmeldeformular und Übungsprüfungen stellt das Amt für Höhere Bildung auf «ahb.gr.ch» zur Verfügung (siehe auch S. 17). Für die Aufnahmeprüfung bieten ausserdem verschiedene Anbieter Vorbereitungskurse an.

7 Tipps zur Prüfungsvorbereitung

- **Lernplanung:** Beginne frühzeitig mit dem Lernen. Das Wissen wird durch Wiederholungen besser im Langzeitgedächtnis gespeichert.
- **Lernumgebung:** Suche dir eine Umgebung, die ungestört ist, leg das Handy weg und sorge dafür, dass du genug Licht hast.
- **Wesentliches Erkennen:** Achte darauf, die Schwerpunkte im Lernstoff zu finden und konzentriere dich auf diese. Mindmaps und andere Übersichten können dabei helfen.
- **Pausen:** Nach 40 Minuten kannst du eine 10-minütige Pause einlegen und den Kopf lüften. Steh kurz auf, beweg dich ein bisschen oder iss etwas Kleines.
- **Mit Freunden lernen:** Der Austausch untereinander kann motivierend sein. Aber achtet darauf, dass ihr euch nicht gegenseitig ablenkt.
- **Schlaf:** Damit das Gehirn das Gelernte optimal verarbeiten kann, braucht es zwischen acht bis zehn Stunden Schlaf.
- **Positiv denken:** Bleib optimistisch – du schaffst das!



ABOPLUS

Exklusive Reiseangebote



Fotolia.com © Taiga

Herbst in Andalusien

Natur, maurische Kultur und Genuss unter der Sonne Spaniens.

Jede Region der Erde verfügt über ihre eigene Mentalität. Andalusien, der südlichste Teil der Iberischen Halbinsel, steht dabei ohne Zweifel für Temperament und Feuer. Die kontrastreiche Region zwischen Costa del Sol und Sierra Nevada hat Grossartiges zu bieten. In keinem anderen Teil Europas ist der arabische Einfluss mit seiner bedeutenden Kultur so deutlich zu spüren. Lebhafte Städte mit lebensfrohen Menschen, einzigartige Architektur, fruchtbare Küsten und markante Gebirgslandschaften – vom 16. bis 25. November tauchen Sie ein in das andalusische Lebensgefühl und entdecken Sie die Facetten des spanischen Südens. Lassen Sie sich von einzigartigen Sehenswürdigkeiten begeistern und geniessen Sie die Köstlichkeiten der andalusischen Küche.

Programmablauf

- 1. Tag:** Am Nachmittag Flug von Zürich nach Sevilla.
- 2. Tag:** Stadtrundfahrt mit den Setas de Sevilla, dem Maria-Luisa-Park und der Kathedrale Santa María de la Sede. Nachmittags Freizeit.
- 3. Tag:** Fahrt nach Ronda und durch die Sierra de Grazalema zu den «Pueblos Blancos». Tapas-Abendessen in einem typischen Restaurant.
- 4. Tag:** Tagesausflug nach Jerez de la Frontera. Besuch einer traditionellen Sherry-Kellerei mit Verkostung und Rundgang durch die Altstadt. Verkostung von Iberico-Schinken und lokalen Weinen.
- 5. Tag:** Fahrt nach Córdoba mit Halt an einer Ölmühle und Verkostung. Besuch der Mezquita, Spaziergang durch die Judería. Weiterfahrt nach Granada.
- 6. Tag:** Besuch der Kathedrale und der Capilla Real. Aufstieg zum Weltkulturerbe Alhambra und Besichtigung der Nasridenpaläste. Abends Flamenco-Tablao.
- 7. Tag:** Vormittag zur freien Verfügung. Nachmittags Kochkurs zur Zubereitung lokaler Spezialitäten. Gemeinsamer Genuss der selbst zubereiteten Speisen.
- 8. Tag:** Fahrt in die glamouröse Küstenstadt Marbella. Stadtrundgang und Weiterfahrt entlang der Küstenstrasse nach Gibraltar.
- 9. Tag:** Erkundung des Felsens Peñón de Gibraltar. Seilbahnfahrt und Begegnung mit den Berberaffen. Weiter zur St. Michael's Cave und den Great Siege Tunnels sowie Spaziergang durch die Main Street.
- 10. Tag:** Rückflug von Malaga nach Zürich und Bustransfer zum Ausgangsort.

Reiseleistungen

- Bustransfer von Chur, Landquart, Ziegelbrücke und Rapperswil zum Flughafen Zürich und zurück
- Direktflug mit SWISS von Zürich nach Sevilla und zurück von Malaga
- Transfers Flughafen – Hotel
- 4 Ü/F im 4-Sterne-Hotel «Las Casas de la Judería» in Sevilla
- 3 Ü/F im 4-Sterne-Hotel «Porcel Alíxares» in Granada sowie
- 2 Ü/F im 4-Sterne-Hotel «The Elliott» in Gibraltar
- 4 Abendessen
- 1 Tapas-Abendessen in Sevilla
- Weinprobe und Verkostung von Iberico-Schinken
- Abwechslungsreiches Ausflugsprogramm und Wanderungen, inklusive der anfallenden Eintrittsgelder
- Qual., deutschspr. Reiseleitung
- Reisebegleitung ab/bis Chur Eva Gabathuler

Preis pro Person im DZ

Für Abonnenten: CHF 2'950.–
Für Nicht-Abonnenten: CHF 3'150.–
Einzelzimmerzuschlag: CHF 690.–

Anmeldeschluss: Anfang September

Bedingungen:

Maximalteilnehmerzahl: 25 Personen
Programmänderungen vorbehalten. Es gelten die Reisebedingungen der Mondial Tours MT SA, Locarno, Via Varenna 29, CH-6600 Locarno

Mehr Infos und Anmeldungen – detailliertes Programm und Anmeldung direkt beim Verlag auf aboplus.somedia.ch oder direkt beim Veranstalter Mondial Tours unter Telefon 091 752 35 20 oder per E-Mail an info@mondial-tours.ch

Mondial Tours
Gemeinsam Ziele stecken ...

WO FINDE ICH INFORMATIONEN ÜBER DIE BERUFSWELT UND DIE BERATUNG?

Wer die Wahl hat, hat die Qual! Aus etwa 250 Berufen der beruflichen Grundbildung und diversen Mittelschulen die passende Ausbildung zu finden, ist kein leichtes Unterfangen. Im Berufsinformationszentrum (BIZ) und online gibt es kostenlose Informationen und Beratung rund um die Berufswelt und die Lehrstellensuche.

Von Ursina Kipfmüller, Stv. Abteilungsleiterin Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung, Amt für Berufsbildung

Von Natur- über Gestaltungs- und Handwerk- bis zu Informatik- oder Gesundheitsberufen – in 22 Berufsfeldern finden sich rund 250 Berufe in der beruflichen Grundbildung. Die Berufsberatung hilft, sich in diesem Dschungel zurechtzufinden und passende Berufe zu entdecken. Im BIZ findet man Broschüren über alle Berufe und Ausbildungen.

«berufsberatung.ch»

«berufsberatung.ch» ist die offizielle Webseite der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung. Auf dieser Info-Plattform werden sämtliche beruflichen und schulischen Grundbildungen in Bild und Text sowie Kurzvideos vorgestellt. Neben Schnupperbetrieben und offenen Lehrstellen finden sich auch nützliche Tipps und Tricks für eine erfolgreiche Lehrstellensuche.

Berufsinformationszentren (BIZ)

BIZ gibt es an acht verschiedenen Standorten im Kanton: Chur, Ilanz, Thusis, Davos, Scuol, Samedan, Poschiavo und Roveredo. Kostenlos können dort Broschüren zu Aus- und Weiterbildungen ausgeliehen werden. Das BIZ in Chur ist während den Bürozeiten geöffnet, in den Regionen nach Vereinbarung. Termine für eine Beratung in allen Kantonssprachen können telefonisch, per E-Mail oder online auf berufsbildung.gr.ch abgemacht werden.

Freunde, Bekannte, Verwandte

Informationsquellen, um die Berufswelt kennenzulernen, können auch Kollegen, die bereits in der

Lehre sind, der Götti, die Nachbarin oder andere Bekannte sein. Was sind ihre Haupttätigkeiten? Welches sind die Sonnen- und Schattenseiten ihres Berufs? Gibt es die Möglichkeit, in ihrem Betrieb zu schnuppern?

Infoveranstaltungen

Größere Lehrbetriebe bieten Informationsveranstaltungen vor Ort oder online an. Es lohnt sich, diese zu besuchen, da sie die Möglichkeit bieten, einen direkten Einblick in die Berufe und Betriebe zu bekommen. Außerdem können den Berufsleuten und Lernenden Fragen gestellt und manchmal sogar direkt Schnupperlehrten vereinbart werden.

Berufsmessen

An Berufsmessen wie Fiutscher (12. bis 16. November 2025) kann eine Vielzahl an Berufen entdeckt werden. An den Ständen kann gemauert, geschweisst und auf Telefonmasten geklettert werden. Nebst den Informationen kommt also auch der Spass nicht zu kurz! Zusätzlich finden Berufsschauen in fast allen Regionen des Kantons statt. Dort kann man zusätzlich zu den Berufen auch die Lehrbetriebe kennenlernen und meist auch direkt Schnupperlehrten vereinbaren.

BIZ-App

Die ganze Berufswelt im Hosensack – in der BIZ-App finden sich Kurzinfos zu allen Lehrberufen sowie Schnupperbetriebe und offene Lehrstellen.

Commitment «Berufswahlprozess und Lehrstellenbesetzung»



Damit die Chancen im Berufswahlprozess und in der Lehrstellenbesetzung möglichst fair für alle sind, haben die Verbundpartner der Berufsbildung ein Commitment verabschiedet, das insbesondere folgende Punkte festhält. Offene Lehrstellen werden frühestens im August des Jahres vor Lehrbeginn ausgeschrieben, Lehrverträge werden frühestens ein Jahr vor Lehrbeginn abgeschlossen und Lehrverträge werden frühestens im September des Vorjahres vom Amt für Berufsbildung genehmigt.



LEHRSTELLE ALS KAUFFRAU / KAUFMANN

Somedia versorgt über Print, Radio, TV und elektronische Dialogmedien die Menschen in der Südostschweiz mit Informationen, Wissen und Unterhaltung. Ab August 2026 ist bei der Somedia Promotion AG in Chur ein Ausbildungsplatz frei.

WAS DICH ERWARTET

Du lernst die verschiedenen Bereiche des kaufmännischen Berufs kennen. Nach entsprechender Einführung wirkst du aktiv mit und übernimmst für definierte Aufgaben die Verantwortung. Du kommst schon bald telefonisch und schriftlich mit Kunden in Kontakt sowie persönlich mit verschiedenen internen Stellen. Als tägliche Arbeitsmittel nutzt du den Computer, das Internet und das Telefon. Während deiner dreijährigen Ausbildung besuchst du die Berufsschule in Chur.

WAS DU MITBRINGST

Um diesen Herausforderungen entgegentreten zu können, wünschen wir uns, dass du selbstständig, ausdauernd und zuverlässig bist und Freude am Umgang mit Menschen hast. Du bist neugierig, offen und zeigst gute Leistungen in der Sekundarschule. Lernwille und Einsatzbereitschaft vervollständigen dein Profil.

WAS WIR BIETEN

Wir bieten dir einen abwechslungsreichen und spannenden Ausbildungsplatz im modernen Medienhaus Chur. Du bist bei uns gut betreut und wirst fortlaufend ausgebildet.

DEIN NÄCHSTER SCHRITT

Wir freuen uns auf deine elektronische Bewerbung mit Lebenslauf und Zeugniskopien sowie dem Testergebnis deines Multichecks an:
sandra.kurre@somedia.ch

Interessiert? Auskünfte erteilt dir gerne unsere Ausbildungsverantwortliche Frau Sandra Kurre
Telefon 081 255 58 69

Somedia Promotion AG | Sandra Kurre,
Verantwortliche Nachwuchstalente
Sommeraustrasse 32, CH-7007 Chur
www.somedia-promotion.ch,
lehrberufe.somedia.ch

somedia
PROMOTION
ZEITUNG RADIO TV ONLINE

ÜBER DIE FÄCHER HINAUS FIT!

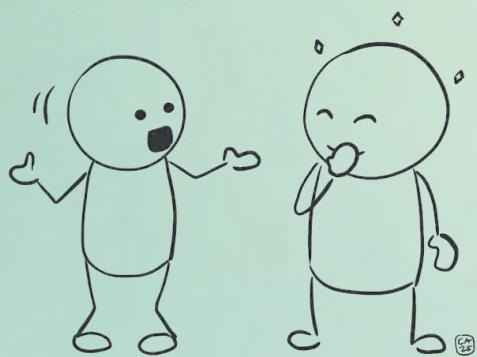
In der Volksschule erwerben Schülerinnen und Schüler zahlreiche fachliche Kompetenzen – in Sprachen, Naturwissenschaften, Gestalten oder Sport. Diese sind wichtig, um später einen Beruf zu erlernen. In der heutigen Arbeitswelt braucht es jedoch noch weitere Kompetenzen: personale, soziale und methodische. Diese werden während der gesamten obligatorischen Schulzeit in allen Fächern gefördert.

von Chantal Marti-Müller, Leiterin Amt für Volksschule und Sport



Illustrationen: Curdin Albin

Kinder und Jugendliche erlernen in der Familie und ihrem sozialen Umfeld von klein auf Fertigkeiten, mit denen sie das



eigene Leben erfolgreich meistern können. In der Volksschule werden die bereits gelernten personalen, sozialen und methodischen Kompetenzen weiterentwickelt. Denn diese «überfachlichen Kompetenzen» sind wichtig für die Berufswahl, für das Arbeitsleben und für die Gestaltung des eigenen Lebens.

In allen Schuljahren in allen Fächern
Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I bereiten sich einerseits im Fach «Berufliche Orientierung» und im «Zeitgefäß Individualisierung» auf die Berufswahl vor. Andererseits fördert die Volksschule die überfachlichen Kompetenzen fächerübergreifend im Unterricht und im Zusammenleben in der Schule. Dies unterstützt die Schülerinnen und Schüler, sich in komplexen Situationen zurechtzu-

finden. Die personalen, sozialen und methodischen Kompetenzen haben ab dem Kindergarten bis zum Ende der obligatorischen Schulzeit in allen Fächern eine grosse Bedeutung.

Personale Kompetenzen

Personale Kompetenzen ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern, ihr Können und Wissen zu erkennen und zu nutzen, Herausforderungen selbstständig zu bewältigen, Ausdauer zu entwickeln und eigene Ziele zu verfolgen. So können sie eigene Interessen wahrnehmen und ihre Stärken und Schwächen erkennen, was für die Wahl eines passenden Berufs entscheidend ist. Eine Jugendliche, die gute zeichnerische Fähigkeiten und gute räumliche Vorstellung hat, wird sich Berufe wie Schreinerin oder Zeichnerin genauer anschauen.

Soziale Kompetenzen

Soziale Kompetenzen ermöglichen den Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten und sich auszutauschen. Sie können Konflikte erkennen, Lösungen für diese finden sowie die Vielfalt in Gruppen verstehen und annehmen. Jugendliche mit guten sozialen Kompetenzen können aufmerksam zuhören und auf Meinungen und Wünsche von anderen eingehen. Auch können sie Kritik annehmen, ihre eigene Position hinterfragen und aktiv mit anderen kooperieren. Diese Fähigkeiten sind überall wichtig – besonders für

Dienstleistungsberufe wie das Gastgewerbe oder den Gesundheitsbereich.

Methodische Kompetenzen

Methodische Kompetenzen versetzen Schülerinnen und Schüler in die Lage, Informationen zu suchen, diese einzuschätzen, aufzubereiten und zu präsentieren. Sie können Aufgaben und Probleme verstehen und lösen und bei Bedarf nachfragen. Beispielsweise müssen eine Mediamatikerin und ein Kaufmann fähig sein, in grossen Datenmengen wichtige von unwichtigen sowie wahre von unwahren Informationen trennen zu können. Die Fähigkeiten helfen zudem, in einem neuen beruflichen Umfeld den Weg zu finden und Neues zu lernen.

Über die Fächer hinaus vorbereitet

Überfachliche Kompetenzen helfen den Schülerinnen und Schülern, sich in einer stets wandelnden Arbeitswelt zurechtzufinden. Sie ermöglichen, leichter und selbstständiger zu lernen und erfolgreich mit anderen zusammenzuarbeiten. Daher sind personale, soziale und methodische Fähigkeiten entscheidend für eine gute Vorbereitung auf die anstehende berufliche Grundbildung.





Lehrstellencheck.ch

Das Lehrstellenportal der Südostschweiz

- Lehrstellenangebote
- Firmenprofile
- Videos
- Berufsbilder
- Bewerbungs- und Vorstellungstipps
- Mustervorlagen



Scan me

